

# Grünes Licht für Sportplatz

## Deutliche Ratsmehrheit stimmt Plänen für neuen Trainingsplatz des TSV Uesen zu

Von Ralf Michel

**ACHIM.** Am Ende wurde es dann doch eine deutliche Mehrheit im Stadtrat, die der Planung für einen dritten Trainingsplatz des TSV Uesen zustimmte. Aber der Weg dorthin war von einer letzten heftigen Kontroverse gesäumt. Und das letzte Wort wird ohnehin das Verwaltungsgericht haben.

Die unterschiedlichen Positionen verdeutlichten zu Beginn der Sitzung die Betroffenen selbst. Hier Klaus Matschinski, Vorsitzender des TSV, der die Platznot des Sportvereins schilderte. Dort Andreas Klemt, Anwohner aus der Worpweder Straße, der zusätzlichen Lärm und andere Störungen durch den neuen Sportplatz fürchtet.

Beide versuchten auf ihre Weise, den Stadtrat unter Druck zu setzen. Matschinski sprach vom wachsenden Unmut im Sportverein über die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung. „Seit 20 Jahren wird uns dieser Platz versprochen.“ Klemt kündigte den Gang vor Gericht an. „Wir werden den Rechtsweg beschreiten.“ Unterstützung gab es jeweils aus den eigenen Reihen: „Will die Stadt den TSV Uesen kaputtmachen?“, fragte Günter Fehsenfeld, Ehrenvorsitzender des TSV. „Lärm macht krank! Wollen Sie das?“, formulierte es nicht weniger provokativ Anwohnerin Kerstin Reuß.

Der Platzbedarf des TSV Uesen sei unbestritten, ein ganzjährig bespielbares Kunstrasenfeld die beste Lösung und der vorgeschlagene Lärmschutz ohne Frage fachlich vernünftig, brachte Bürgermeister Uwe Kellner die Position der Verwaltung auf den Punkt. Dann hatten die Parteien das Wort: Der Beschlussvorschlag sei Ergebnis eines Abwägungs- und Bewertungsprozesses, betonte Herfried Meyer (SPD). Dass es trotzdem Klagen der Anwohner gibt, müsse man zur Kenntnis nehmen, dürfe aber nicht von einer Entscheidung abhalten. Gegen das zwischenzeitlich als Alternativ-Standort für die Sportplätze gehandelte Öllager hätte die SPD nichts einzuwenden gehabt. Doch diese Lösung wäre zu teuer geworden und sei außerdem zeitlich völlig ungewiss.

Den Zeitfaktor führte auch die CDU an, allerdings mit anderer Stoßrichtung als die SPD. „Für uns ist die entscheidende Frage, wie man dem TSV schnellstmöglich einen dritten Platz garantieren kann.“ Angesichts der bisherigen Probleme bei der Auslegung der Pläne und dem angedrohten Rechtsstreit, sei es nicht ratsam, diesen Weg zu ge-



Die Zeiten des improvisierten Fußballplatzes auf dem Gelände des TSV Uesen sind zur Freude von Vereinschef Klaus Matschinski gezählt. Wann der neue Platz kommt, ist aber ungewiss. FOTO: BUTT

hen, so Rehlich. Der CDU-Chef brachte wieder das Öllager ins Spiel. „Es muss eine Möglichkeit geben, alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen.“ Auch die Wählergemeinschaft kündigte an, gegen die vorliegenden Pläne zu stimmen und setzte auf erneute Gespräche. „Wir wollen eine konfliktfreie Lösung“, erklärte der WGA-Vorsitzende Wolfgang Heckel.

Kopfschütteln bei Michael Schröter von den Grünen. Die Kritik der Anwohner sei deren gutes Recht, ebenso die angekündigte Klage. Doch der TSV Uesen habe ebenfalls gute Rechte. Und auch die Alternative Öllager sei mit Konflikten verbunden. „Wir als Rat haben dies abzuwägen“, drängte Schröter auf eine Entscheidung. „Wer konflikt-scheu ist, sollte nicht in den Stadtrat ge-

hen.“ Außerdem bedeute eine Klage nicht, dass dadurch automatisch der Bebauungsplan außer Kraft gesetzt werde.

Da SPD, Grüne und FDP geschlossen abstimmten, es zudem in Reihen der CDU mehrere Abweichler gab, stand am Ende mit 22 zu 11 doch ein deutliches Votum für den Bebauungsplan zu Buche. Zwei Ratsvertreter enthielten sich der Stimme.